



Industrie- und Handelskammer
zu Köln

KONJUNKTUR

WINTER 2017/18

BERICHT

Verantwortlich:
Dr. Ulrich S. Soénius

Redaktion und Grafiken:
Daniela Scherhag-Godlinski, Flavia Gangi
Tel. +49 221 1640-4240
Daniela.Scherhag-Godlinski@koeln.ihk.de

Layout:
Anda Rados, IHK Köln
ROTHER'S BÜRO. Hendric Rother
www.facebook.com/Rothersbuero
mail@rothersbuero.de

Köln, Februar 2018

Details zu den Ergebnissen
(www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 10759)



Weitere Informationen und methodische Erläuterungen:

Die Konjunkturumfrage zum Winter 2017/18 wurde vom 28.11. bis zum 22.12.2017 bei rund 3.000 Unternehmen aus dem IHK Bezirk Köln durchgeführt. In die Auswertung sind Antworten von 682 Unternehmen eingeflossen.

Im Internet stellen wir Ihnen unter www.ihk-koeln.de ergänzend zu dem Bericht auch die Ergebnisse für die Kreise und kreisfreien Städte zur Verfügung (Dok.-Nr. 10759). Dort finden Sie auch eine Einschätzung der bundesweiten Konjunkturleitlinien (Dok.-Nr. 1107) sowie methodische Hinweise zur Umfrage und zu den verwendeten Darstellungen (Dok.-Nr. 75821).

Abweichungen der Anteilssummen von 100 sind Rundungen der Prozentangaben geschuldet.

Trendaussagen:

Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage...	... um mehr als 10 Punkte	↑
	... zwischen 5 und 10 Punkten	↗
	... zwischen 5 und -5 Punkten	→
	... zwischen -5 und -10 Punkten	↘
	... um mehr als -10 Punkte	↓

Saldo/Indikator:

Legenden:

Der Saldo wird aus den gewichteten positiven und negativen Antworten ermittelt.

Neutrale Aussagen bleiben unberücksichtigt.

Lageindikator: gut | befriedigend | schlecht

Prognosen: gut | gleichbleibend* | schlechter

* sowohl gleichbleibend schlecht als auch gleichbleibend gut kann gemeint sein.

Inhaltsverzeichnis

DIE KONJUNKTURENTWICKLUNG IM IHK-BEZIRK KÖLN

Die Ergebnisse im Überblick	4
Geschäftslage	6
Erwartungen	6
Risiken für die Konjunktur	7
Investitionen und Investitionsmotive	8
Außenhandel	9
Arbeitsmarkt	9

ENTWICKLUNG IN DEN BRANCHEN

Industrie	10
Baugewerbe	13
Großhandel	13
Einzelhandel	14
Verkehrsgewerbe	14
Verbrauchernahe Dienstleistungen	15
Unternehmensnahe Dienstleistungen	15

ENTWICKLUNG IN DEN REGIONEN

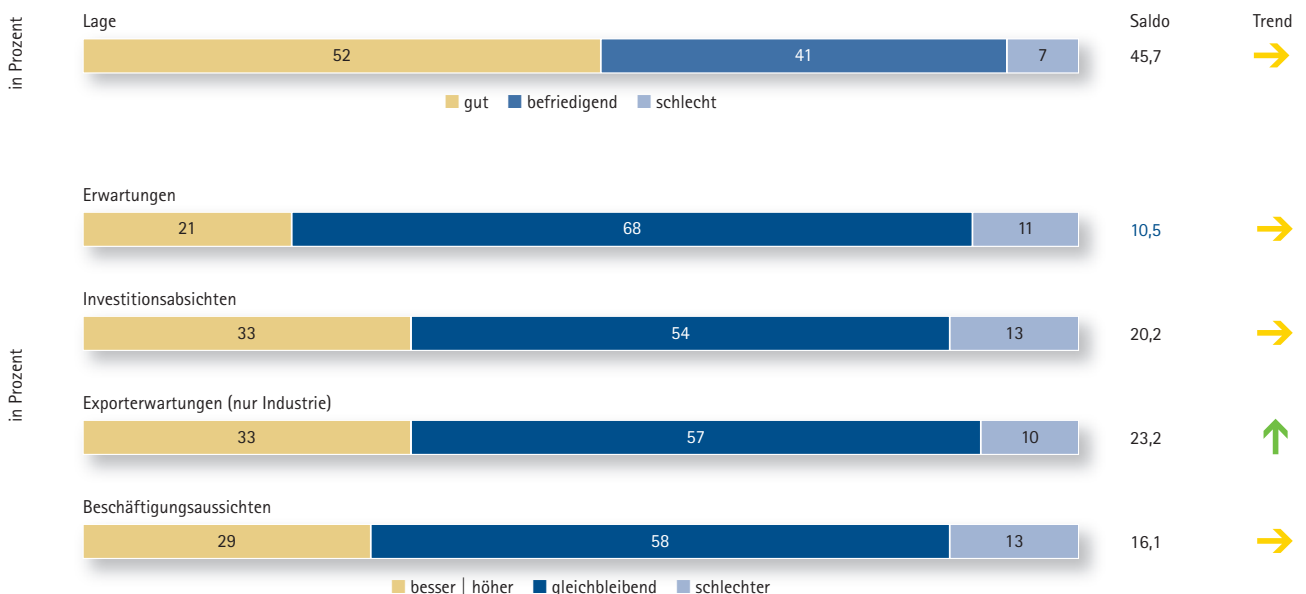
Stadt Köln	16
Stadt Leverkusen	17
Rhein-Erft-Kreis	18
Oberbergischer Kreis	19
Rheinisch-Bergischer Kreis	20

BRANCHENINDIZES	21
------------------------	-----------

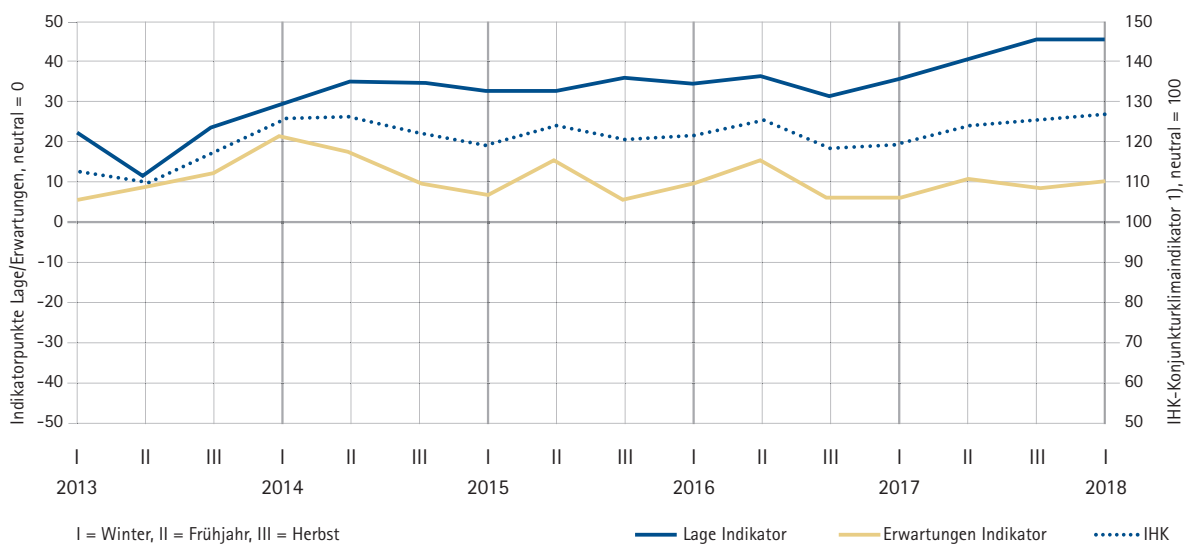
Die Konjunkturentwicklung im IHK-Bezirk Köln

DIE ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK

Wirtschaftsklima	Zum Jahresende behauptet sich die konjunkturelle Hochlage. Die Stimmung unter den Unternehmen ist hervorragend. Im Zusammenspiel mit der dynamischen Entwicklung des Außenhandels, der anhaltenden Konsumneigung der Verbraucher und der weiterhin positiven Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt stehen die Zeichen auf Wachstum.
Geschäftslage	Neun von zehn Unternehmen bewerten ihre aktuelle Geschäftslage als gut oder befriedigend. Im Vergleich zur Vorumfrage hat sich die Stimmung nochmal verbessert. Der Geschäftslageindikator befindet sich auf einem Allzeithoch.
Geschäftsaussichten	Die Erwartungen der Unternehmen an die Entwicklung der kommenden zwölf Monate sind deutlich zuversichtlicher als zuletzt. Gut gefüllte Auftragsbücher und eine ansehnliche Kapazitätsauslastung lassen die Unternehmen optimistisch in das Jahr 2018 blicken.
Risiken	Als Hauptrisiko melden die Unternehmen das zweite Mal in Folge den Fachkräftemangel. Sorgen machen sich die Unternehmen ebenfalls um die gestiegenen Arbeitskosten und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Bei den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen nennen die Unternehmen die anstehende Regierungsbildung am häufigsten als Risikofaktor.
Investitionen	Zum Herbst hatte die Investitionsbereitschaft der Unternehmen leicht zugenommen. Dieser Trend hat sich bei der Winterumfrage nicht verfestigen können: Die Investitionsbereitschaft ist per Saldo leicht zurückgegangen.
Außenhandel	Der Export entwickelt sich weiter dynamisch. Dementsprechend erwarten die Unternehmen in der Region ein wachsendes Außenhandelsgeschäft. Die Risiken im internationalen Umfeld bestehen zwar fort, treten aber gegenüber nationalen Risiken (Fachkräftemangel, Arbeitskosten und anstehende Regierungsbildung) zurück.
Beschäftigung	Bei den Unternehmen besteht weiterhin eine Bereitschaft zum Beschäftigungsaufbau. Als determinierende Faktoren können hier jedoch der Fachkräftemangel und gestiegene Arbeitskosten wirken. Besonders betroffen sind die Dienstleistungswirtschaft, die Handelsbranche, aber auch das Baugewerbe und einige Industriebranchen.



Zum Winter 2017/18 befinden sich die Konjunkturindikatoren im Aufwärtstrend. Die Unternehmen melden sowohl eine gestiegene Geschäftslage als auch optimistischere Erwartungen als zuletzt. Damit steigt auch der IHK-Konjunkturklima-indikator^{1,2} von 125,7 Punkten im Herbst auf 126,9 Punkte. Der eingeschlagene Wachstumskurs dürfte sich angesichts der guten Stimmung sowie der zuversichtlichen Erwartungshaltung für die kommenden Monate weiter verfestigen. Während die Gemeinschaftsdiagnose der Institute von zwei Prozent ausgeht, prognostiziert das Gutachten des Sachverständigenrates³ ein Wirtschaftswachstum von 2,2 Prozent. Inzwischen haben einige Institute ihre Prognose nach oben korrigiert. So rechnet das Ifo Institut München mit einem Wachstum von 2,6 Prozent. Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag geht in seiner Konjunkturprognose für das Jahr 2018 ebenfalls von 2,2 Prozent Wirtschaftswachstum aus.⁴



Die Top-Branchen zum Winter 2017/18



Maschinenbau



Immobilienwirtschaft



Chemische und
pharmazeutische Industrie

¹ Der IHK-Konjunkturklima-indikator dient als Barometer zur Beurteilung der aktuellen und der zukünftigen Geschäftslage in den Unternehmen. Er wird als gewogener Durchschnitt aus Lageeinschätzung und Erwartungen der Unternehmen berechnet. Ein Wert von 100 stellt die Grenze zwischen positiver und negativer Gesamtstimmung dar.

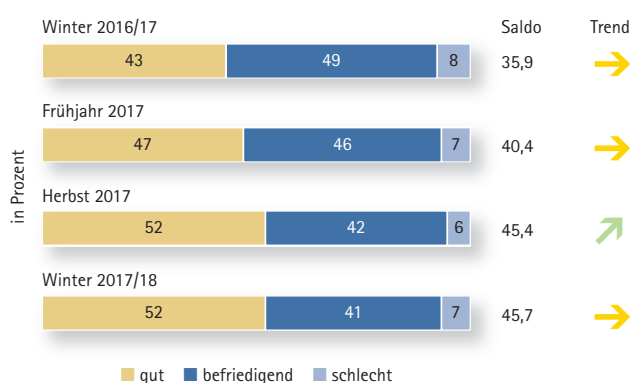
² Die Geschäftslage und Geschäftserwartungen werden als Saldo aus den gewichteten positiven und negativen Antworten ermittelt. Neutrale Aussagen bleiben unberücksichtigt.

³ Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2017): Für eine zukunftsorientierte Wirtschaftspolitik, Jahresgutachten.

⁴ DIHK e.V. (2017): Konjunkturprognosen. Stand 21.12.2017

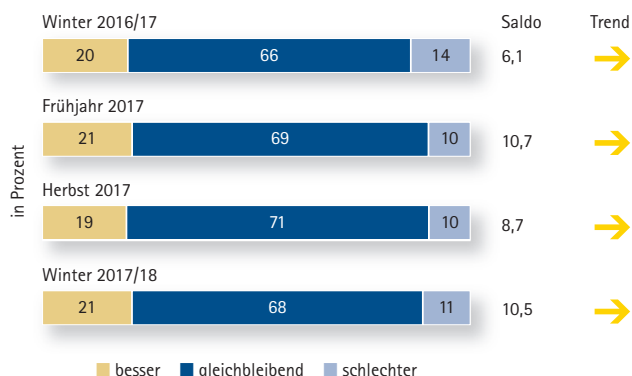
Die Ergebnisse für den IHK-Bezirk Köln im Einzelnen

Die Unternehmen im IHK-Bezirk melden zum Ende des Jahres 2017 weiterhin eine sehr gute Lage. Der Geschäftslageindikator ist auf ein Allzeithoch von 45,7 Punkten angestiegen (Vorumfrage: 45,4 Punkte). Über die Hälfte (52,2 Prozent) der befragten Unternehmen melden eine gute Geschäftslage, 41,3 Prozent eine befriedigende. Nur noch 6,5 Prozent bewerten ihre Lage als schlecht. Damit geben 93,5 Prozent der Unternehmen ihre Lage zum Jahresende 2017 als gut oder befriedigend an. Auch die Erwartung der Unternehmen an die Entwicklung der kommenden zwölf Monate ist positiver als zuletzt. Im Zusammenspiel der weiterhin guten Auftragslage, günstigen Exportaussichten und der anhaltenden Konsumneigung der Verbraucher sind die Aussichten für eine Fortsetzung der hervorragenden Konjunktorentwicklung im Jahr 2018 gegeben.



GESCHÄFTSLAGE

Unter den Handelsunternehmen ist die Stimmung leicht zurückgegangen. Während der Einzelhandel eine bessere Geschäftslage meldet, ist die Stimmung im Großhandel zwar etwas zurückgegangen, aber noch immer auf gutem Niveau. Im Dienstleistungsbereich hat sich die Lage zum Jahresende nochmals leicht verbessert. Die Versicherungswirtschaft, Informations- und Immobilienwirtschaft und die Unternehmensberatungen sind besonders zufrieden. Im Hotel- und Gaststättengewerbe ist die Lagebewertung per Saldo etwas gesunken. Auch hier melden jedoch nur rund vier Prozent der Unternehmen eine schlechtere Geschäftslage als im Herbst. Zum Jahresende bewerten die Industrieunternehmen ihre Lage ebenfalls etwas positiver als zuletzt. Besonders zufrieden sind die Unternehmen in den Branchen chemische und pharmazeutische Industrie, Maschinenbau, Gummi- und Kunststoffwaren, Elektroindustrie und das Baugewerbe.



ERWARTUNGEN

Die Erwartungen hinsichtlich der Geschäftsentwicklung in den kommenden zwölf Monaten sind im Vergleich zur Vorumfrage leicht gestiegen. Mit einer besseren Entwicklung rechnen vor allem die Industriebranchen. Dabei gehen der Maschinenbau, die Elektroindustrie und die Hersteller von Eisen, Blechen und Metallen von einer besseren Entwicklung aus. Die Dienstleistungs- und Handelsunternehmen sind etwas zurückhaltender. Besonders positive Erwartungen haben die personenbezogenen Dienstleister und die Einzelhandelsunternehmen. Das Papier-, Verlags- und Druckgewerbe und die Kreditwirtschaft hoffen – ausgehend von einer nicht zufriedenstellenden Lage – auf bessere Geschäfte in den kommenden zwölf Monaten.

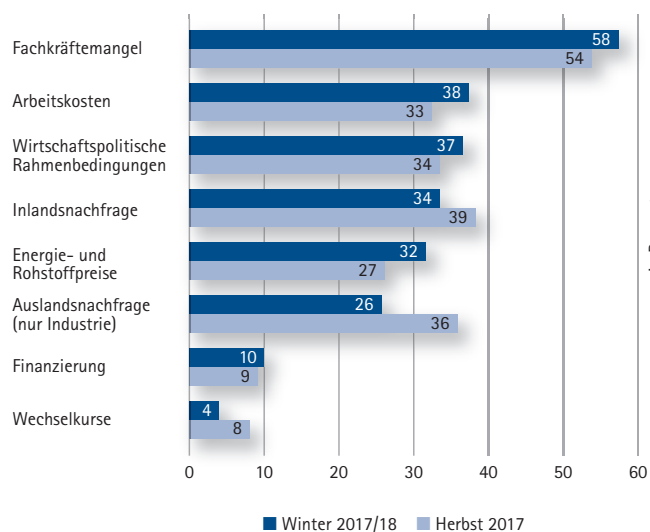
RISIKEN FÜR DIE KONJUNKTUR

Als größte Risiken für die Konjunktur sehen die Unternehmen den Fachkräftemangel, die Arbeitskosten und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Der Fachkräftemangel tritt dabei als Hauptrisiko durch die Häufigkeit der Nennungen bereits wie in der Vorumfrage deutlich hervor. Inzwischen nennen zahlreiche Branchen den Fachkräftemangel als Hauptrisiko: Neben dem Baugewerbe, Hotel- und Gaststättengewerbe, der Gesundheitswirtschaft, dem Groß- und Einzelhandel, dem Verkehrsgewerbe, der Immobilienwirtschaft, Informationswirtschaft, Versicherungswirtschaft und Unternehmensberatungen führen die Unternehmen der Industriebranchen Eisen, Bleche, Metalle, Fahrzeugbau, Kunststoffindustrie und Maschinenbau den Fachkräftemangel als Hauptrisiko für ihre Geschäftstätigkeit an. Es ist für die Unternehmen zusehends schwieriger altersbedingt ausscheidende Mitarbeiter durch qualifizierte Nachwuchskräfte zu ersetzen.

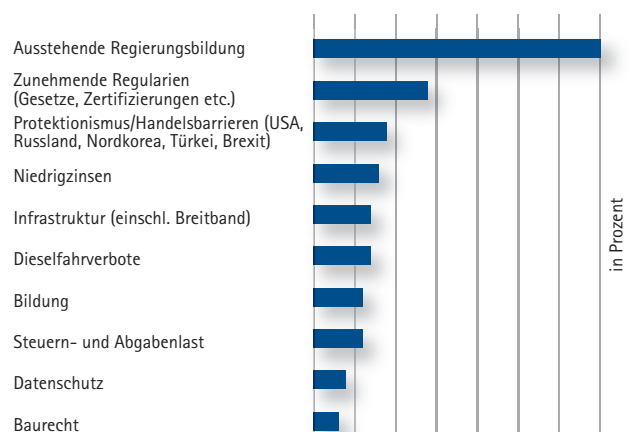
Nach der Bewertung der Unternehmen belasten danach vor allem die Arbeitskosten die Geschäftstätigkeit. Branchen, in denen dies besonders zum Tragen kommt, sind das Baugewerbe, Hotel- und Gaststättengewerbe, Verkehrsgewerbe, die Kreditwirtschaft, Gesundheitswirtschaft und die Hersteller von Eisen, Blechen und Metallen. Für das zweite Quartal 2017 liegen für alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) bis auf Frankreich Veränderungsraten der Arbeitskosten vor. Nach diesen Ergebnissen verteuerte sich in Deutschland eine Stunde Arbeit im Vergleich zum Vorjahresquartal kalenderbereinigt um 2,3 Prozent. In der gesamten EU betrug der durchschnittliche Anstieg der Arbeitskosten in diesem Zeitraum 2,2 Prozent.⁵

Als drittes Risiko sehen die Unternehmen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Die befragten Unternehmen hatten die Möglichkeit, in einem Freitextfeld die Themen zu benennen, die sie unter den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen einordnen. Am häufigsten wurde die ausstehende Regierungsbildung als größtes wirtschaftspolitisches Risiko benannt. Unter den wichtigsten zehn Themen werden danach zunehmende Regularien, Protektionismus/Handelsbarrieren, das Niedrigzinsumfeld, Infrastruktur (einschl. Breitband) und die Diskussion um Dieselfahrverbote am häufigsten genannt. Als ebenfalls bedeutsames wirtschaftspolitisches Hemmnis sehen die Unternehmen den Bereich Bildung, die Steuern- und Abgabenlast sowie die Anforderungen von Datenschutz und Baurecht.

Risiken für die Konjunktur



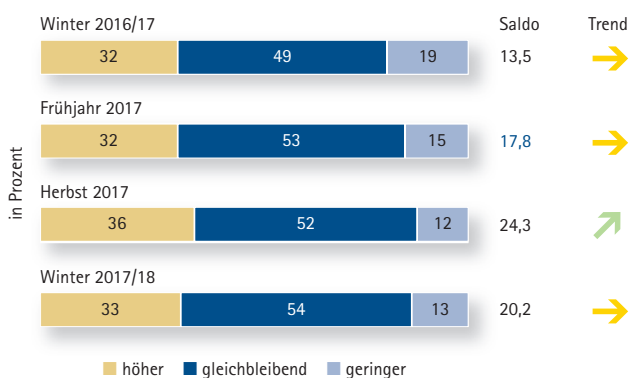
Risiko: Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen (die zehn häufigsten Nennungen)



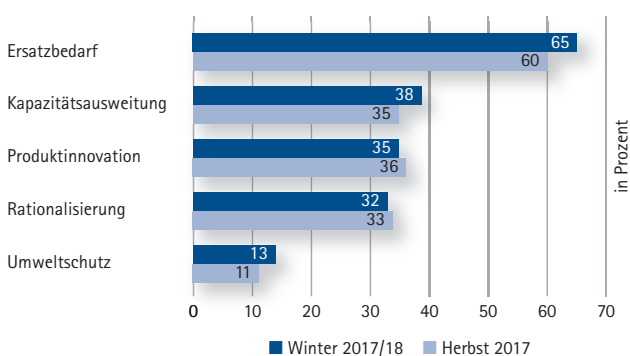
⁵ DESTATIS (2017): Pressemitteilung Nr. 443 vom 08.12.2017

INVESTITIONEN UND INVESTITIONSMOTIVE

Im Vergleich zum Herbst sind die Investitionsabsichten der Unternehmen im IHK-Bezirk Köln per Saldo von 24,3 Punkten auf 20,2 Punkte gefallen. Mit 33,1 Prozent (Vorumfrage: 36,2 Prozent) ist der Anteil der Unternehmen, die in den kommenden Monaten ihre Investitionen am Standort ausweiten wollen, leicht gesunken. 54 Prozent (Vorumfrage: 51,8 Prozent) der Unternehmen beabsichtigen, ihr derzeitiges Investitionsniveau zu halten. Dagegen planen 12,9 Prozent (Vorumfrage: zwölf Prozent) der Unternehmen, ihre Investitionen zurückzufahren. Nach einem leichten Anstieg im Herbst wandert der Indikator nun wieder seitwärts.



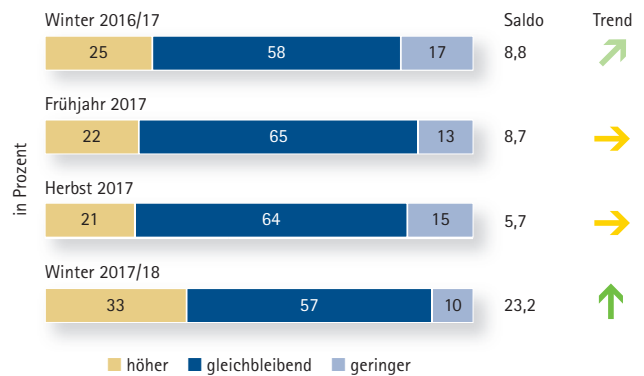
Der Saldo, der sich aus den steigenden und abnehmenden Investitionsangaben über alle Branchen hinweg errechnet, ist damit um 4,1 Punkte gesunken. Höhere Investitionen als im Herbst planen vor allem die Gummi- und Kunststoffindustrie, Elektroindustrie, die Versicherungswirtschaft, der Großhandel und die Immobilienwirtschaft. Das Hotel- und Gaststättengewerbe, die Kreditwirtschaft, Unternehmensberatungen und die Nahrungs- und Genussmittelindustrie wollen weniger investieren.



Für die Mehrheit der Unternehmen von 65 Prozent (Vorumfrage: 60 Prozent) bleibt als Investitionsmotiv die Ersatzbeschaffung dominierend. Aufwendungen zur Finanzierung von Kapazitätserweiterungen planen 38,2 Prozent (Vorumfrage: 35,1 Prozent). An dritter Stelle stehen mit 35 Prozent (Vorumfrage: 35,9 Prozent) Ausgaben für Produktinnovationen. Ähnliche Bedeutung messen die Unternehmen den Ausgaben für Rationalisierungsmaßnahmen zu. Der Umweltschutz hat als Investitionsmotiv über die Jahre hinweg stetig an Bedeutung gewonnen, spielt aber immer noch eine untergeordnete Rolle (Jahresende 2017: 12,6 Prozent, Herbst 2017: elf Prozent).

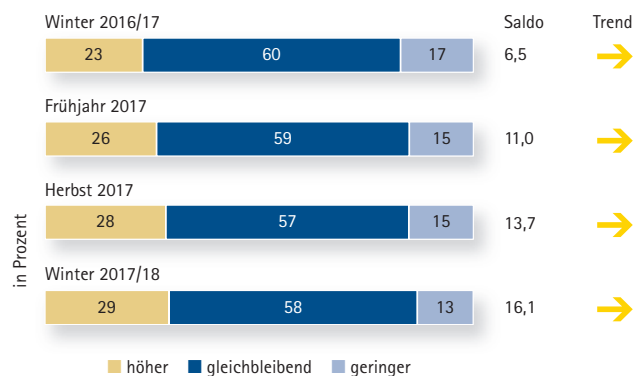
AUSSENHANDEL

Die Erwartungen der Industrieunternehmen an den Export sind im Vergleich zur Vorumfrage per Saldo deutlich gestiegen. 33,1 Prozent der Industrieunternehmen gehen von einem Exportplus aus (Vorumfrage: 20,7 Prozent). Der Anteil der Betriebe, die aktuell geringere Auslandserträge für die kommenden zwölf Monate erwarten, liegt bei nur noch 9,9 Prozent (Vorumfrage: 15,2 Prozent). Die Mehrheit – 56,9 Prozent – (Vorumfrage: 64,1 Prozent) rechnet mit einem gleichbleibenden Exportaufkommen. Die Unternehmen rechnen insgesamt mit höheren Auslandsinvestitionen. Die Risiken im internationalen Umfeld bestehen fort, treten aber gegenüber nationalen Risiken (Fachkräftemangel, Arbeitskosten und Regierungsbildung) zurück. Als Zielregionen nehmen dabei neben der Eurozone, China, die USA und die Region Asien/Pazifik (ohne China) die ersten Plätze ein. Zum Jahresende sehen die Unternehmen daher optimistisch auf die Entwicklung der Exportgeschäfte für die kommenden zwölf Monate.



ARBEITSMARKT

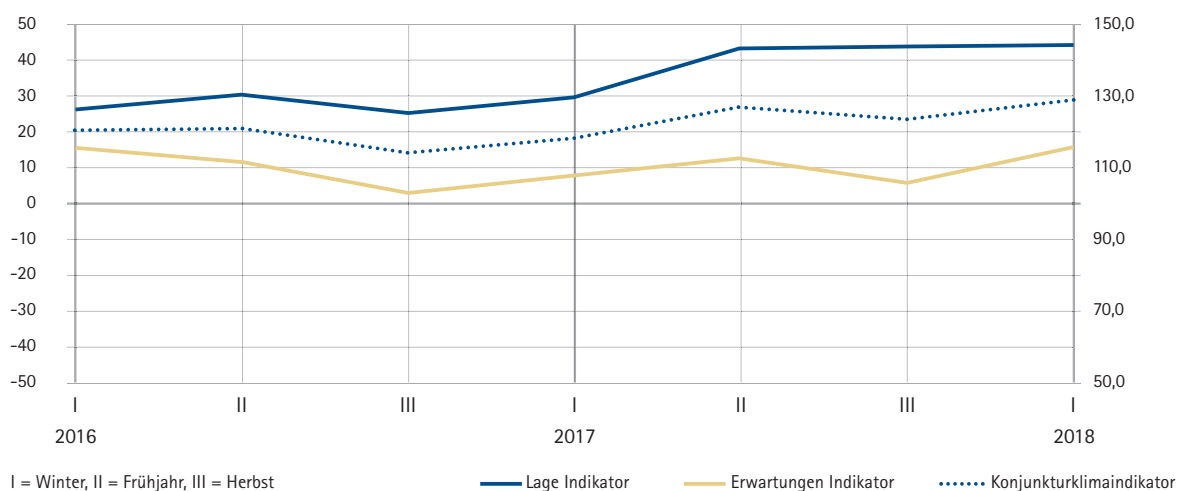
Zum Winter 2017/18 nimmt die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen im IHK-Bezirk Köln nochmal leicht zu. 29,3 Prozent (Vorumfrage: 28,3 Prozent) aller befragten Unternehmen geben an, in den kommenden Monaten weitere Mitarbeiter einstellen zu wollen. Mit weniger Mitarbeitern planen 13,2 Prozent (Vorumfrage: 14,6 Prozent). Die überwiegende Mehrheit von 57,5 Prozent (Vorumfrage: 57,1 Prozent) möchte an dem derzeitigen Beschäftigungsstamm festhalten. Im Vergleich zum Herbst möchten vor allem die Immobilienwirtschaft, Informationswirtschaft, der Maschinenbau, die Gummi- und Kunststoffindustrie, der Einzelhandel, die Gesundheitswirtschaft, das Baugewerbe und die Versicherungswirtschaft mehr Personal einstellen. Mit weniger Beschäftigten als noch im Herbst planen das Hotel- und Gaststättengewerbe, die Nahrungs- und Genussmittelindustrie, die Kreditwirtschaft sowie das Papier-, Verlags- und Druckgewerbe. Insgesamt ist mit einem weiteren moderaten Beschäftigungsaufbau zu rechnen. Determinierender Faktor kann der Fachkräftemangel sein.



Entwicklung in den Branchen

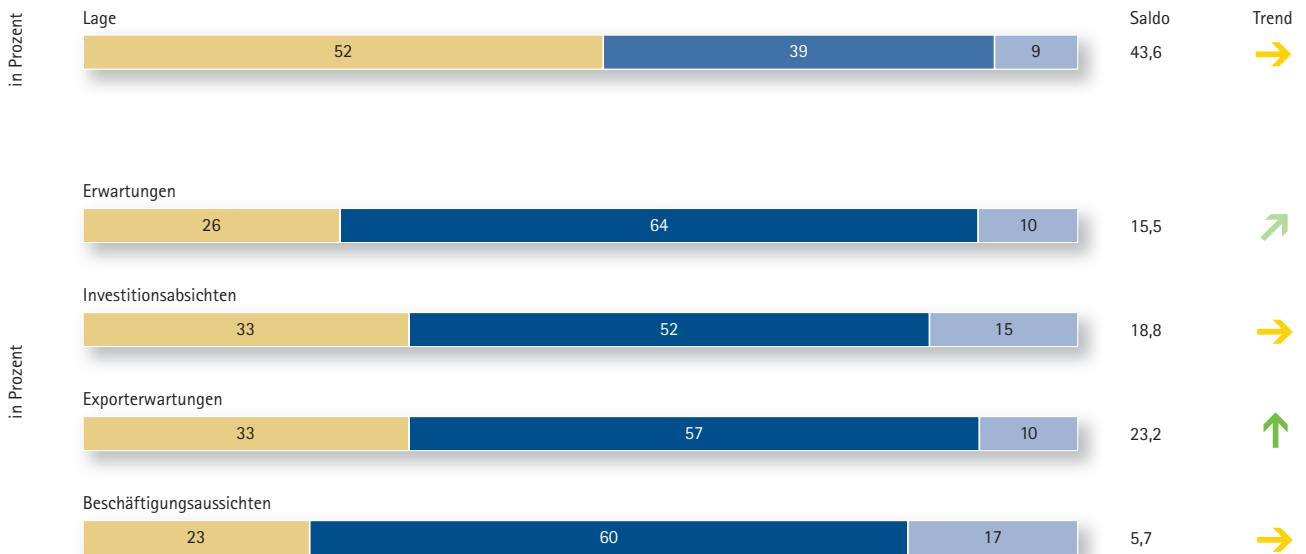
INDUSTRIE

Die Lagebewertung der Industrieunternehmen bleibt zum Winter 2017/18 ähnlich positiv wie im Herbst 2017. Gegenüber der Vorumfrage ist der Indikator lediglich um 0,2 Punkte auf 43,6 Punkte gestiegen. Aktuell schätzen 52,3 Prozent der Unternehmen ihre Lage als gut (Vorumfrage: 53,4 Prozent) ein. 39 Prozent (Vorumfrage: 36,5 Prozent) der Betriebe beurteilen ihre Lage als zufriedenstellend. Der Anteil der Industriebetriebe mit einer schlechten Geschäftslage ist auf 8,7 Prozent gesunken (Vorumfrage: zehn Prozent).



Im Gegensatz zum Herbst steigt der Erwartungsindikator an. Der Anteil der Unternehmen mit positiven Erwartungen ist deutlich gestiegen von 15 Prozent auf 25,8 Prozent. Der Anteil der Betriebe mit negativen Geschäftserwartungen hat dagegen nur leicht zugenommen von 9,4 Prozent auf 10,3 Prozent. Die überwiegende Zahl der Betriebe von 63,9 Prozent rechnet mit einer gleichbleibenden Entwicklung der Geschäfte in den kommenden zwölf Monaten (Vorumfrage: 75,6 Prozent). Die Erwartungen der Industrieunternehmen bezogen auf den Export sind gegenüber der Vorumfrage deutlich gestiegen. Der Saldo der Exporterwartung ist gegenüber der Vorumfrage von 5,6 Punkten auf 23,2 Punkte im Winter 2017/18 gestiegen. Geringere Exporte erwarten mit 9,9 Prozent (Vorumfrage: 15,2 Prozent) weniger Unternehmen als zuvor. Dagegen geben 33,1 Prozent an (Vorumfrage: 20,7 Prozent), ihre Exporte in den kommenden Monaten steigern zu können. Die überwiegende Zahl der Unternehmen von 56,9 Prozent (Vorumfrage: 64,1 Prozent) rechnet weiterhin mit einem stabilen Außenhandels-geschäft in den kommenden zwölf Monaten.

LAGE UND ERWARTUNGEN (IN DER INDUSTRIE)

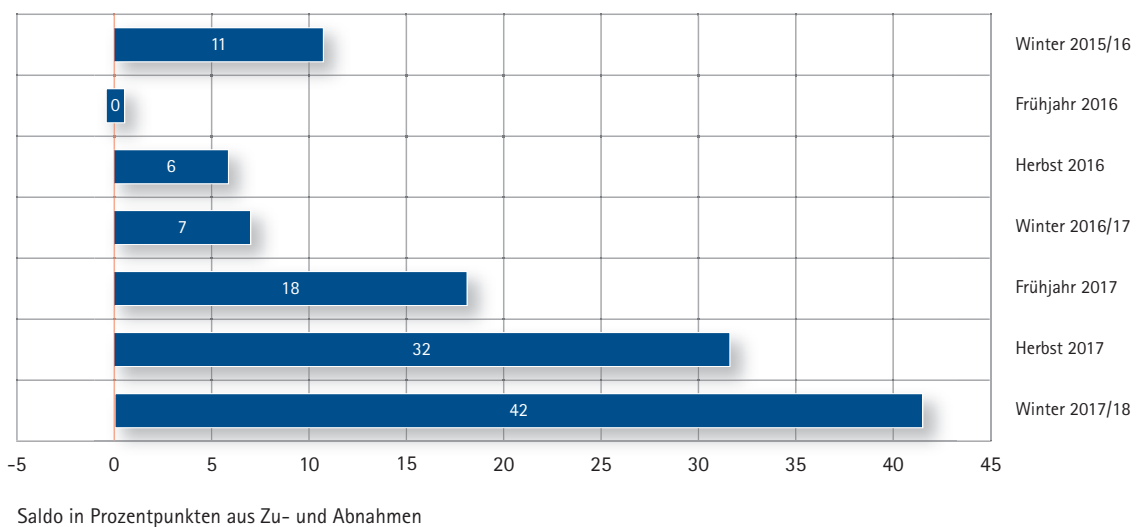
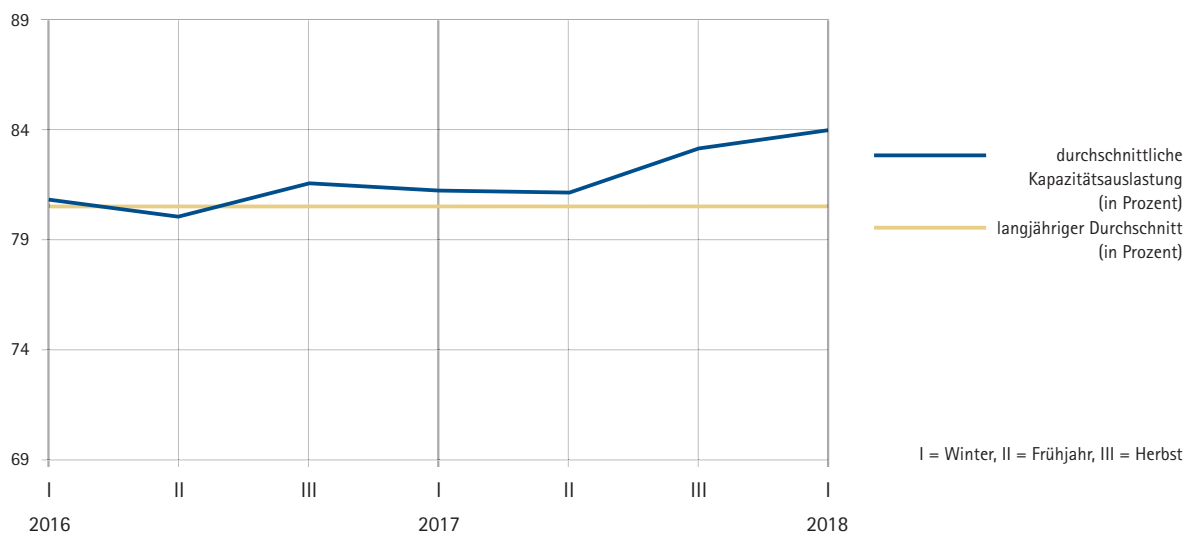


Die Investitionsbereitschaft der Industrieunternehmen bezogen auf das Inland ist im Vergleich zum Herbst per saldo leicht zurückgegangen. Der Saldo liegt aktuell bei 18,8 Punkten (Vorumfrage: 22,4 Punkte). 33,3 Prozent der Unternehmen planen zunehmende Investitionen (Vorumfrage: 36,2 Prozent). Gleichzeitig ist der Anteil der Unternehmen, die ihre Investitionen in den kommenden Monaten zurückfahren möchten, gestiegen und liegt aktuell bei 14,6 Prozent (Vorumfrage: 13,8 Prozent). Unverändert beabsichtigt rund die Hälfte der Betriebe, das derzeitige Investitionsniveau zu halten. Die Unternehmen investieren überwiegend in Ersatzbedarf (61,9 Prozent), gefolgt von Rationalisierungsmaßnahmen (41,8 Prozent). Produktinnovationen spielen in der Industriebranche eine stärkere Rolle als bei den Dienstleistern (8,8 Prozent) und der Handelsbranche (10,7 Prozent).

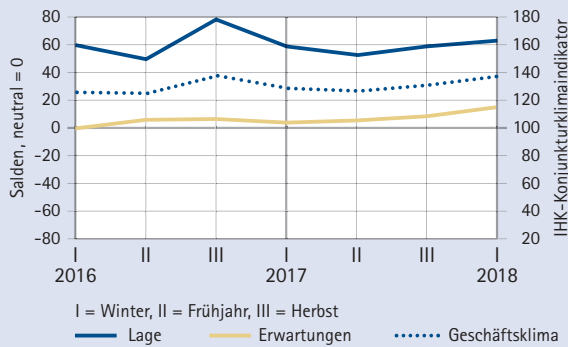
Die Beschäftigungspläne in der Industrie sind im Vergleich zum Herbst 2017 per saldo minimal gestiegen. Der Saldo liegt aktuell mit 5,7 Punkten weiterhin im positiven Bereich (Vorumfrage: 3,8 Punkte). Immerhin möchten 22,7 Prozent der Industrieunternehmen ihre Beschäftigtenzahlen erhöhen (Vorumfrage 21,2 Prozent). Mit einem Anteil von 60,3 Prozent beabsichtigt die Mehrheit der Unternehmen, die derzeitige Beschäftigtenzahl zu halten (Vorumfrage: 61,3 Prozent). Mit weniger Mitarbeitern planen 17 Prozent (Vorumfrage: 17,5 Prozent).

KAPAZITÄTSAUSLASTUNG UND AUFTRAGSEINGANG

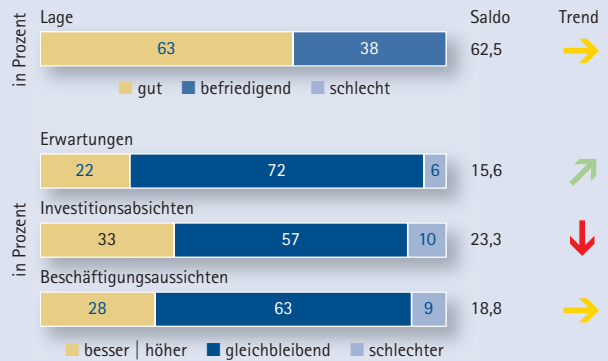
Die durchschnittliche Kapazitätsauslastung im verarbeitenden Gewerbe liegt auch zum Jahresende mit 83,8 Prozent (Vorumfrage: 83,1 Prozent) über dem langjährigen Durchschnitt von 80,4 Prozent. 54 Prozent der Unternehmen melden eine Auslastung von über 85 Prozent (Vorumfrage: 54,4 Prozent). 34,9 Prozent sehen ihre Produktkapazitäten zu 71 bis 85 Prozent ausgelastet (Vorumfrage: 32,5 Prozent), während 11,1 Prozent eine Auslastung von 50 bis 70 Prozent angeben (Vorumfrage: 11,7 Prozent). Die Auftragseingänge haben sich seit Herbst weiterhin positiv entwickelt. Der Saldo ist von Herbst bis zur aktuellen Umfrage nochmal um 9,7 auf 41,7 Punkte gestiegen. Zum Jahresende melden 53,5 Prozent der Unternehmen mehr Aufträge als noch zu Jahresbeginn (Vorumfrage: 46,6 Prozent). Bei 11,8 Prozent der Unternehmen hat die Auftragslage hingegen nachgelassen (Vorumfrage: 14,6 Prozent).



BAUWERBE

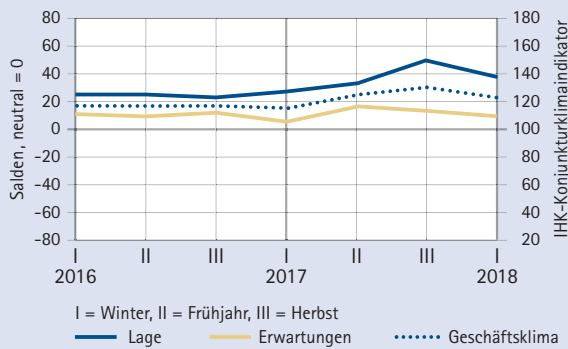


- Stimmungshoch der Branche bleibt bestehen; getragen von weiterhin guter Auftragslage im Wohnungsbau und öffentlichen Bau sind die Erwartungen für das Jahr 2018 sehr zuversichtlich.
- Investitionsbereitschaft hat nachgelassen. Motive: Ersatzbedarf und Kapazitätsausweitung, Umweltschutzaspekte gewinnen an Bedeutung.

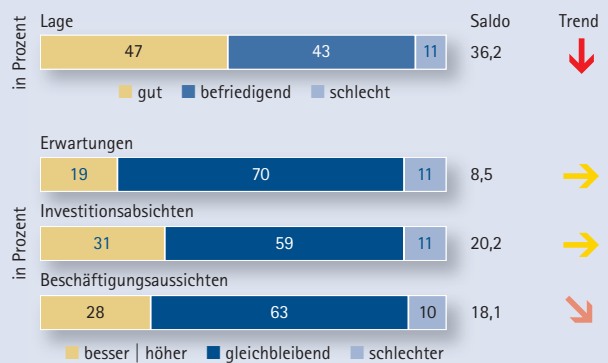


- Beschäftigungspläne sind weiterhin expansiv.
- Fachkräftemangel und Arbeitskosten bleiben Hauptrisiken der Branche.

GROSSHANDEL

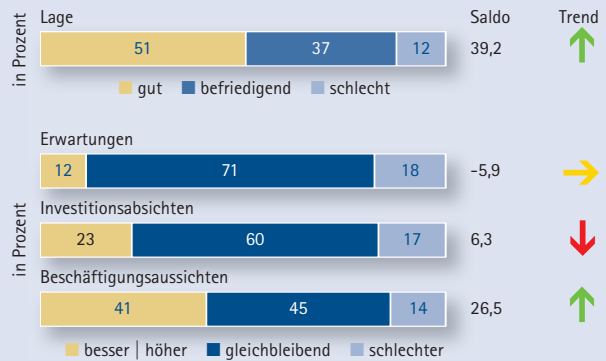
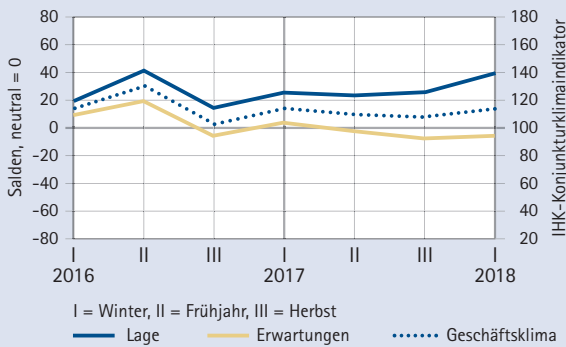


- Stimmung hat auf hohem Niveau etwas abgenommen, bleibt aber gut. Erwartungen sind leicht gesunken.
- Investitionsabsichten bleiben stabil. Neben dem Ersatzbedarf gewinnt die Kapazitätsausweitung mehr und mehr an Bedeutung.



- Einstellung von zusätzlichem Personal ist weiterhin geplant.
- Fachkräftemangel und Binnennachfrage werden als Hauptrisiken gesehen.

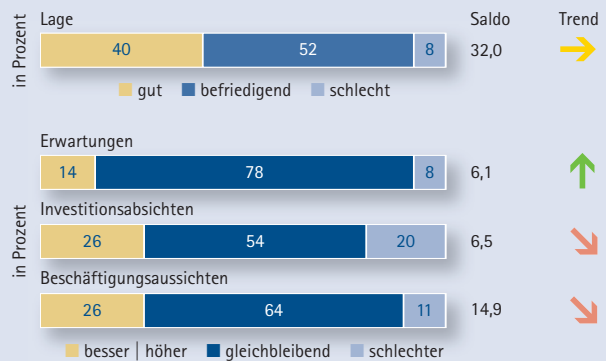
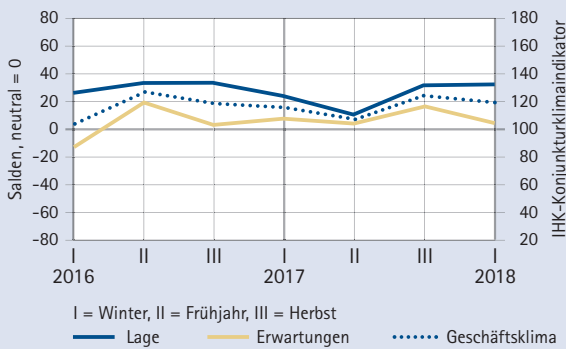
EINZELHANDEL



- Stimmungsindikator steigt per saldo leicht an. Erwartungen zuversichtlicher als im Herbst.
- Investitionsbereitschaft hat leicht nachgelassen. Ausgaben für Rationalisierungen und Kapazitätsausweitungen sind angestiegen.

- Beschäftigungspläne sind deutlich expansiver als noch im Herbst.
- Determinierende Faktoren für die Branche sind Fachkräftemangel und Arbeitskosten.

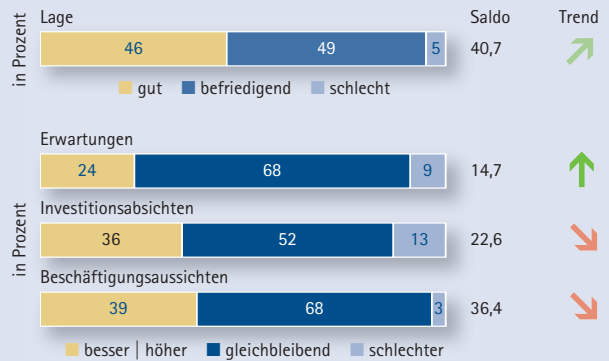
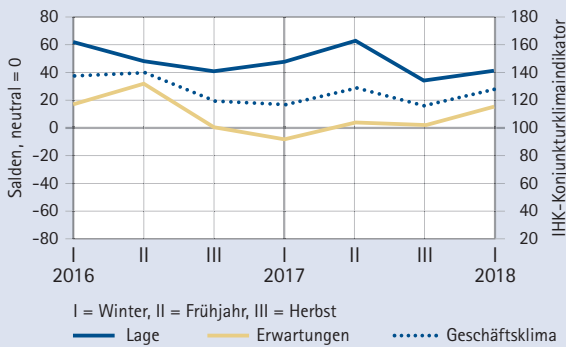
VERKEHRSGEWERBE



- Stimmung im Verkehrsgewerbe bleibt gut – Erwartungen sind jedoch weniger zuversichtlich als im Herbst.
- Investitionsabsichten nehmen leicht ab. Neben dem Ersatzbedarf nehmen die Ausgaben für Kapazitätsausweitungen zu.

- Beschäftigungspläne sind etwas zurückhaltender als im Herbst.
- Fachkräftemangel, Arbeitskosten und wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen sind die größten Risiken der Branche.

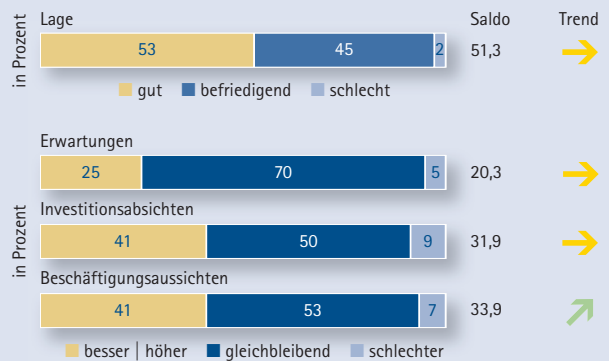
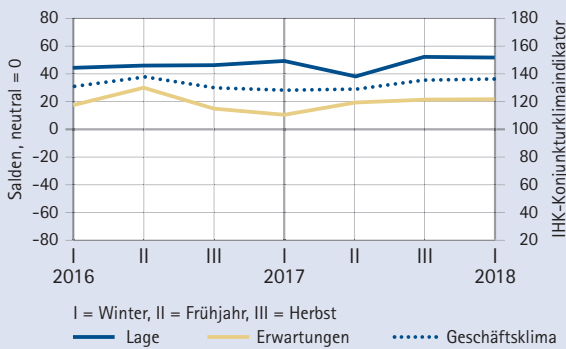
VERBRAUCHERNAHE DIENSTLEISTUNGEN



- Stimmung legt wieder zu und erreicht fast Frühjahreshoch. Erwartungen nehmen deutlich zu – Unternehmen sind zuversichtlich.
- Investitionsabsichten nehmen leicht ab. Ersatzbedarf, Produktinnovationen und Kapazitätsausweitungen sind Hauptmotive.

- Wille zum Beschäftigungsaufbau weiterhin ungebrochen. Nur drei Prozent der Unternehmen rechnen mit weniger Personal.
- Fehlende Fachkräfte, Arbeitskosten und wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen belasten die Branche.

UNTERNEHMENSNAHE DIENSTLEISTUNGEN



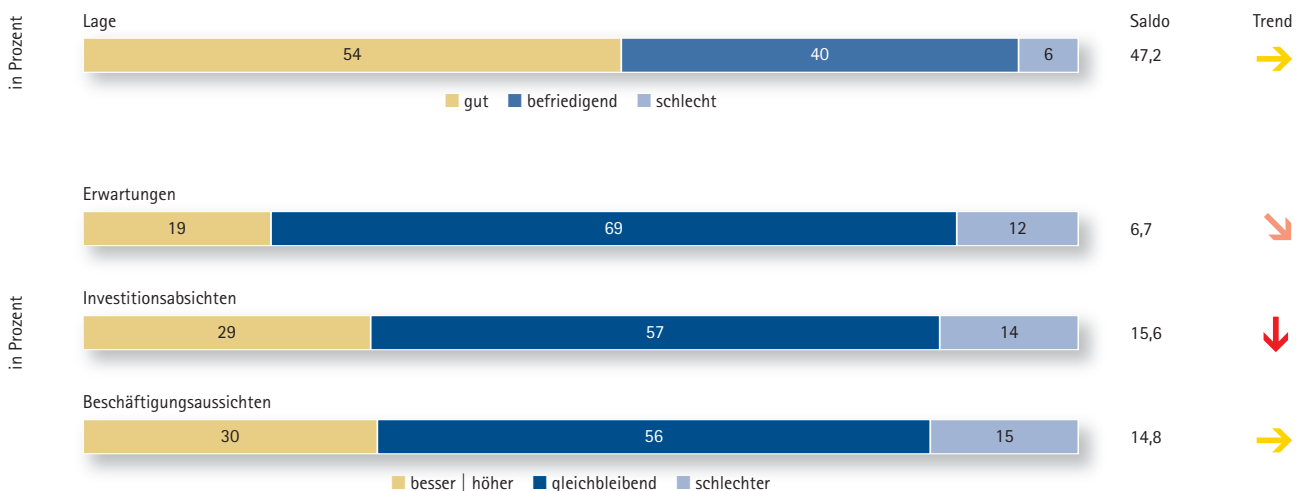
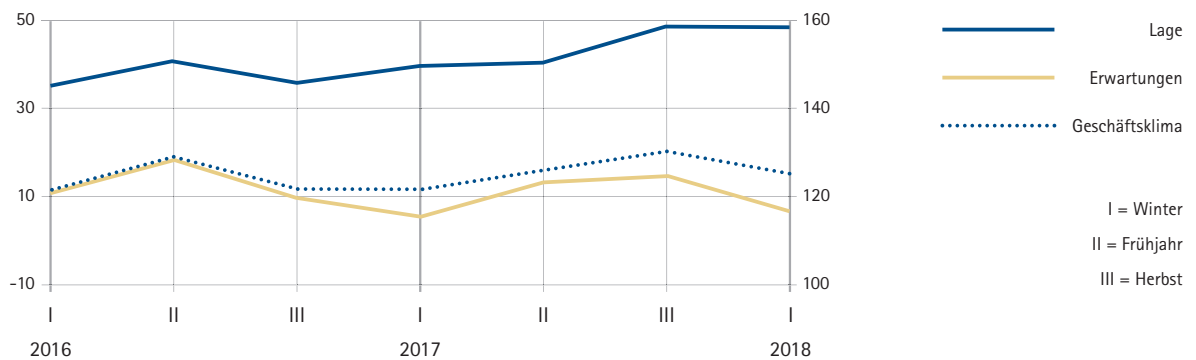
- Lagebewertung bleibt auf hohem Niveau stabil. Erwartungen sind sehr zuversichtlich.
- Über 40 Prozent der Unternehmen wollen mehr investieren, insbesondere in Ersatzbedarf und Kapazitätserweiterungen.

- Branche plant weiterhin Beschäftigungsaufbau.
- Fachkräftemangel, Arbeitskosten und wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen bleiben die größten Risiken für die Branche.

Entwicklung in den Regionen⁶

STADT KÖLN

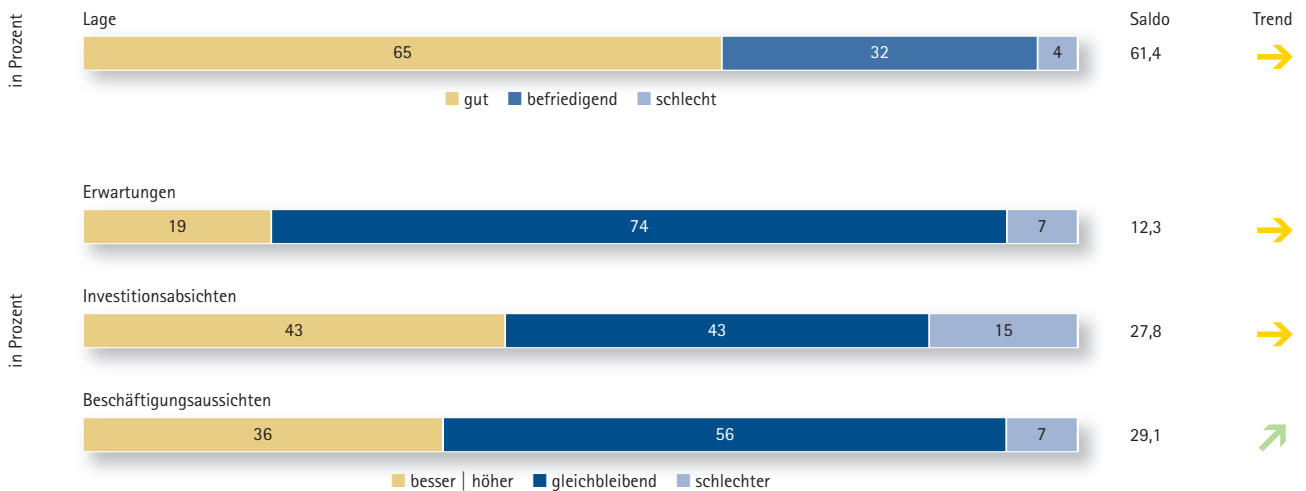
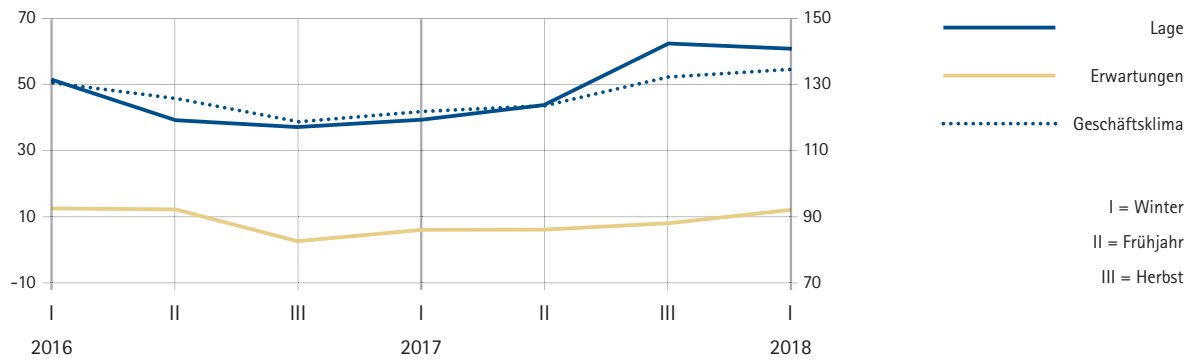
Zum Winter 2017/18 melden die Unternehmen der Stadt Köln eine per saldo minimal verschlechterte Lage. Der Lageindikator sinkt von 48,3 auf 47,2 Punkte. 53,5 Prozent der Unternehmen melden eine gute Lage und nur noch 6,3 Prozent eine schlechte Lage. Im Hinblick auf die kommenden zwölf Monate sind die Erwartungen der Unternehmen weiterhin zuversichtlich, im Vergleich zur Herbstumfrage jedoch etwas zurückhaltender. Die Investitionsabsichten haben zum Jahresende deutlich abgenommen. Während 29,2 Prozent der Unternehmen in den kommenden zwölf Monaten höhere Investitionen tätigen wollen, gehen 13,6 Prozent von geringeren Ausgaben aus. Die Beschäftigungspläne sind weiterhin leicht positiv. Daher ist nach wie vor mit einem moderaten Beschäftigungsaufbau zu rechnen.



⁶ Im Internet unter www.ihk-koeln.de stellen wir Ihnen ergänzend zu dem Bericht auch die Ergebnisse für die Kreise und kreisfreien Städte zur Verfügung (Dok.-Nr. 10759).

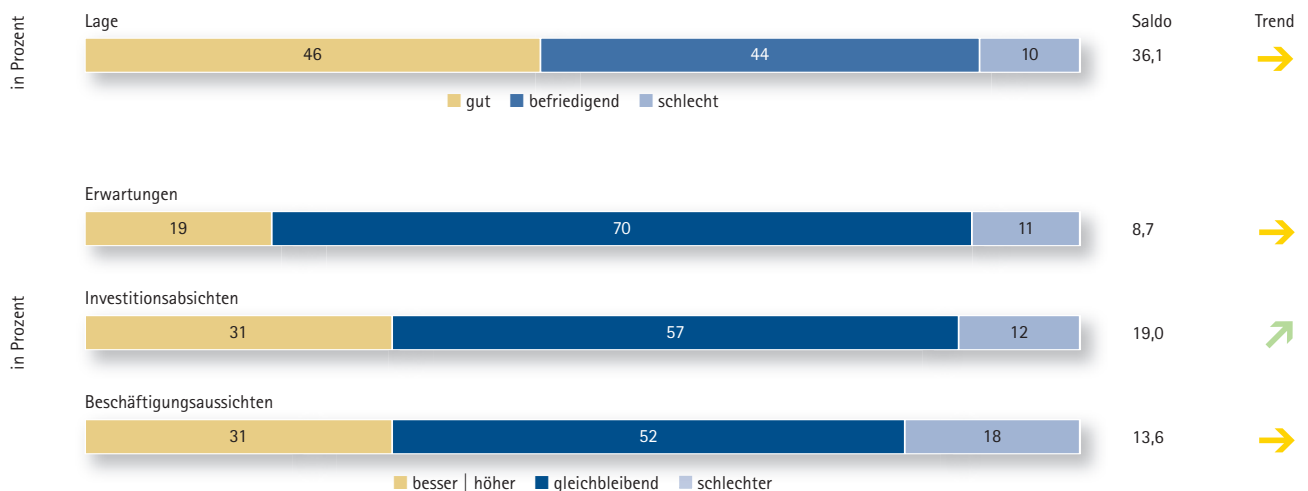
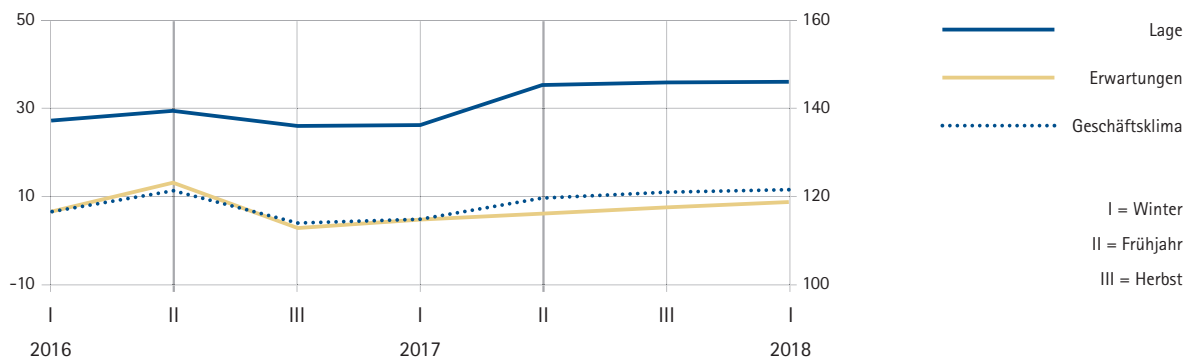
STADT LEVERKUSEN

Der Lageindikator in Leverkusen ist im Vergleich zur Vorumfrage per saldo leicht zurückgegangen, befindet sich aber weiterhin auf sehr hohem Niveau: 64,9 Prozent der Unternehmen melden eine gute Geschäftslage und nur noch 3,5 Prozent eine schlechte Geschäftslage. Im Hinblick auf die Erwartungen für die kommenden Monate sind die Unternehmen in Leverkusen positiv gestimmt. Der Indikator ist um 4,2 Prozentpunkte gestiegen. Die Investitionsbereitschaft nimmt zum Jahresende leicht ab. Dagegen fallen die Beschäftigungspläne im Vergleich zum Herbst expansiver aus. 36,4 Prozent der Unternehmen wollen weiterhin Personal aufbauen (Vorumfrage: 31,1 Prozent) und nur 7,3 Prozent rechnen mit weniger Personal (Vorumfrage: 8,2 Prozent).



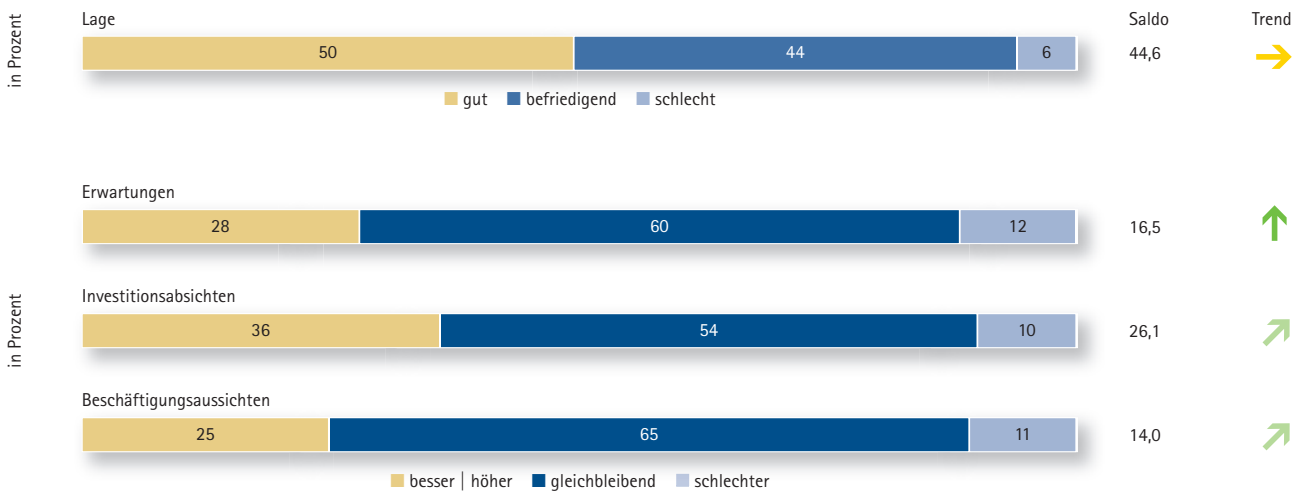
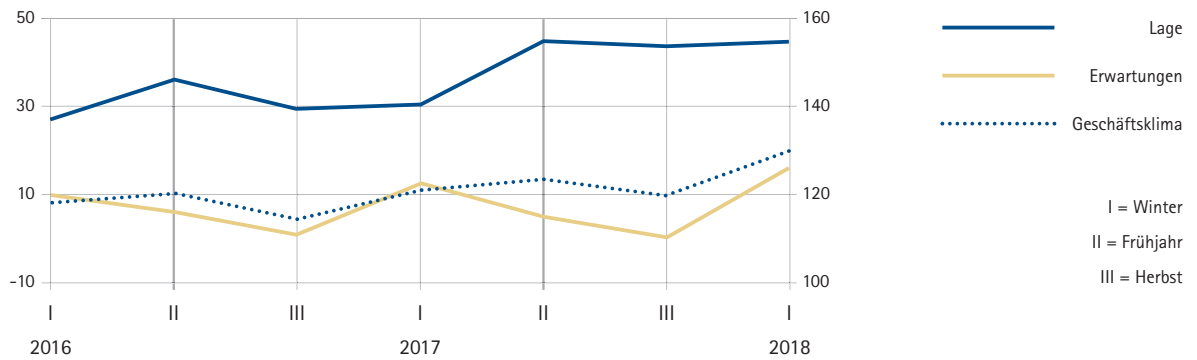
RHEIN-ERFT-KREIS

Im Rhein-Erft-Kreis ist die Lageeinschätzung der Unternehmen per saldo nochmals minimal gestiegen. 46,3 Prozent der Unternehmen bewerten ihre Lage als gut (Vorumfrage: 44,4 Prozent). Eine schlechtere Lage melden 10,2 Prozent der Unternehmen (Vorumfrage: 8,5 Prozent). Die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate haben sich ebenfalls leicht verbessert. Zugelegt haben die Investitionsabsichten, die im Herbst noch zurückhaltender waren. Derzeit planen 31 Prozent der Unternehmen höhere Investitionen (Vorumfrage: 30,4 Prozent), während nur noch zwölf Prozent von geringeren Investitionen ausgehen (Vorumfrage: 20,5 Prozent). Die Beschäftigungspläne der Unternehmen im Rhein-Erft-Kreis sind per saldo etwas zurückgegangen. Trotzdem wollen 31,1 Prozent (Vorumfrage: 28,3 Prozent) mehr Personal einstellen, 17,5 Prozent (Vorumfrage: 14,2 Prozent) planen mit weniger Personal.



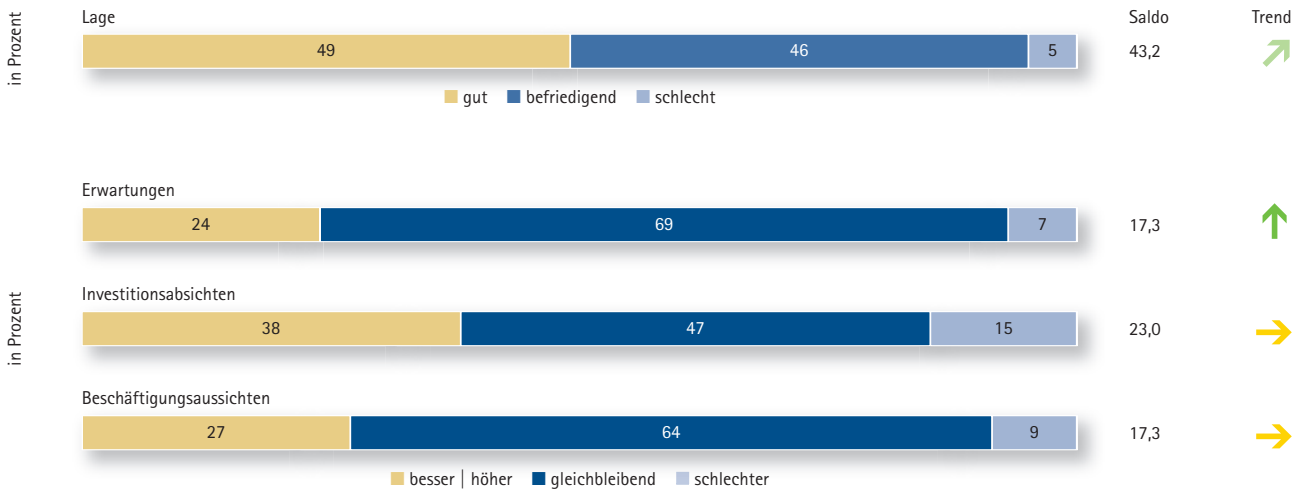
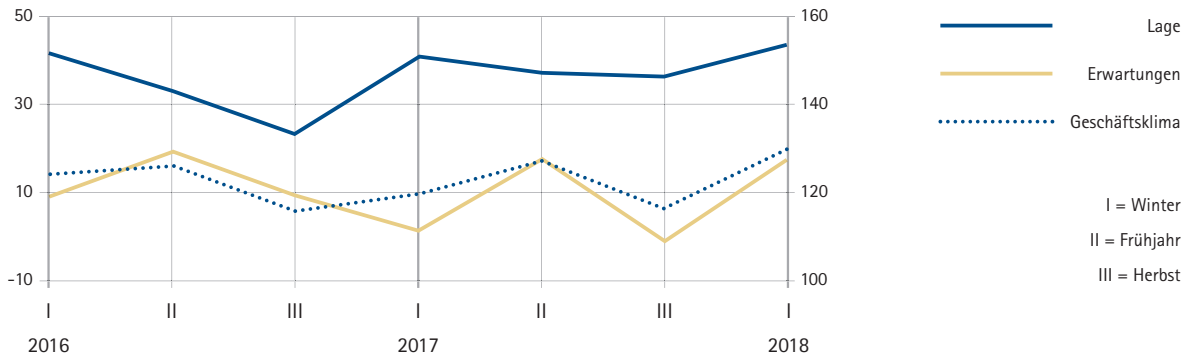
OBERBERGISCHER KREIS

Im Oberbergischen Kreis ist die Stimmung per saldo leicht gestiegen. Über die Hälfte (Vorumfrage: 49,6 Prozent) der oberbergischen Unternehmen sehen ihre Lage als gut an. Nur 5,8 Prozent (Vorumfrage: 5,8 Prozent) bewerten ihre Lage als schlecht. Im Gegensatz zur Vorumfrage sind die Erwartungen hinsichtlich der Geschäftsentwicklung der nächsten zwölf Monate deutlich gestiegen. Die Unternehmen blicken zuversichtlicher in die kommenden zwölf Monate als zuletzt. Auch die Investitionsabsichten haben im Vergleich zur Vorumfrage nochmals leicht zugenommen. Hinsichtlich der Beschäftigungspläne sind die Unternehmen expansiver: 24,8 Prozent (Vorumfrage: 20 Prozent) der Unternehmen planen mit mehr Mitarbeitern. Nur noch 10,7 Prozent (Vorumfrage: 15 Prozent) planen mit weniger Personal.



RHEINISCH-BERGISCHER KREIS

Im Rheinisch-Bergischen Kreis ist die Stimmung per saldo gestiegen. 48,6 Prozent der Unternehmen (Vorumfrage: 44,6 Prozent) sehen ihre Lage als gut an. Nur noch 5,4 Prozent (Vorumfrage: 8,4 Prozent) bewerten ihre Lage als schlecht. Im Gegensatz zur Vorumfrage sind die Erwartungen hinsichtlich der Geschäftsentwicklung der nächsten zwölf Monate deutlich gestiegen. 24 Prozent (Vorumfrage: 12,2 Prozent) gehen von einer besseren Geschäftslage in den kommenden Monaten aus und nur noch 6,7 Prozent (Vorumfrage: 13,4 Prozent) von einer schlechteren. Auch die Investitionsabsichten haben nochmals leicht zugelegt. In puncto Beschäftigung planen 26,7 Prozent (Vorumfrage: 31,7 Prozent) der Unternehmen mit mehr Personal, während nur noch 9,3 Prozent (Vorumfrage: 14,6 Prozent) von weniger Personal ausgehen.



BRANCHENINDIZES

Der IHK-Konjunkturklimaindicator für alle befragten Wirtschaftszweige (mit zehn und mehr antwortenden Unternehmen) dient als Barometer zur Beurteilung der aktuellen und der zukünftigen Geschäftslage in den Unternehmen der jeweiligen Branche. Er wird als gewogener Durchschnitt aus Lageeinschätzung und Erwartungen der Unternehmen berechnet. Ein Wert von 100 stellt die Grenze zwischen positiver und negativer Gesamtstimmung dar.

Wirtschaftszweige	IHK-Konjunkturklimaindicator Jahresbeginn 2018	IHK-Konjunkturklimaindicator Herbst 2017	Saldo
Maschinenbau	154,9	126,5	28,4
Immobilienwirtschaft	150,1	144,0	6,1
Chemische und pharmazeutische Industrie	142,3	147,9	-5,6
Investitionsgüterproduzenten	140,0	123,1	17,0
Versicherungswirtschaft	138,6	127,2	11,4
Elektroindustrie	138,5	112,0	26,5
Baugewerbe	137,1	131,5	5,6
Überwiegend unternehmensbezogene Dienstleistungen	134,9	135,1	-0,2
Eisen, Blech, Metall	134,6	121,1	13,5
Vorleistungsproduzenten	133,9	124,2	9,7
Großhandel Produktion	132,6	138,0	-5,4
Unternehmensberatung	132,5	125,7	6,9
Informationswirtschaft	132,1	134,1	-2,0
Dienstleistung gesamt	130,2	130,0	0,2
Hotel- und Gaststättengewerbe	129,7	141,7	-12,1
Industrie gesamt	128,8	123,1	5,7
Überwiegend personenbezogene Dienstleistungen	127,0	115,8	11,1
Gesamtergebnis	126,9	125,7	1,2
Gummi- und Kunststoffwaren	125,1	122,5	2,6
Gesundheitswirtschaft	122,4	124,0	-1,5
Großhandel und Handelsvertretungen	121,6	129,0	-7,5
Handel mit Kfz	120,0	104,1	15,9
Handel gesamt	119,2	122,6	-3,4
Verkehr gesamt	118,4	124,3	-6,0
Großhandel Konsum	118,0	123,1	-5,1
Einzelhandel gesamt	114,5	108,5	6,0
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	111,5	110,6	0,9
Verbrauchsgüterproduzenten	111,0	117,8	-6,7
Fahrzeugbau	99,6	113,8	-14,2
Kreditwirtschaft	90,3	96,8	-6,5
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	90,0	96,6	-6,6